Aus Wolle wird Kleidung

Eine virtuelle Ausstellung für Grundschulkinder

Heimilisiðnaðarsafnið - Textile Museum

Das Islandschaf ist eine robuste Schafrasse mit guter Wolle in verschiedenen Farbtönen.
Die Wolle wurde und wird zu vielerlei Stoffen (Bekleidung) verwendet. Die Grundfarben der Wolle sind Weiss, Grau, Schwarz und Braun.

Die Wollfarben boten bei der Verarbeitung vielfältige Möglichkeiten. Hier sind 12 Schattierungen der Wollfarben zu sehen, von Tiefschwarz zu Grau und Schneeweiß und von Dunkelbraun zu hellen Farbtönen.

Die Wolle wurde mit Schafscheren vom Schaf geschoren.

Anschließend wurde die Wolle (die Vliese) nach Farben sortiert.

Nun wurde die Wolle gewaschen. Sie wurde in einen Topf über einer Feuerstelle in der Nähe von fließendem Wasser zum Waschen und Spülen gegeben.

Nach dem Waschen wurde sie zum Trocknen ausgebreitet und anschließend zur weiteren Verarbeitung ins Haus gebracht.

Die innere Wolle ist dicht und weich und heißt þel.

Die äußere Wolle (Deckhaare) heißt tog.

Diese äußeren Wolllocken wurden aus der Unterwolle gezogen „að taka ofan af“ (von oben abnehmen), siehe Abbildung).

Anschließend wurden aus dem þel eventuelle Stichelhaare, einzelne Toghaare, entfernt.

Diesen Vorgang nennt man „að hæra“.

Auf der Abbildung links ist zu sehen, daß Toglocken gewellt oder glatt sein können. Nach dem Kämmen sehen die Deckhaare so aus wie auf dem mittleren Bild. Das rechte Bild zeigt gekardete Unterwolle.

Zum Kämmen der Deckhaare wurden Wollkämme benutzt.

Hier wird die Unterwolle mit Karden gekardet.

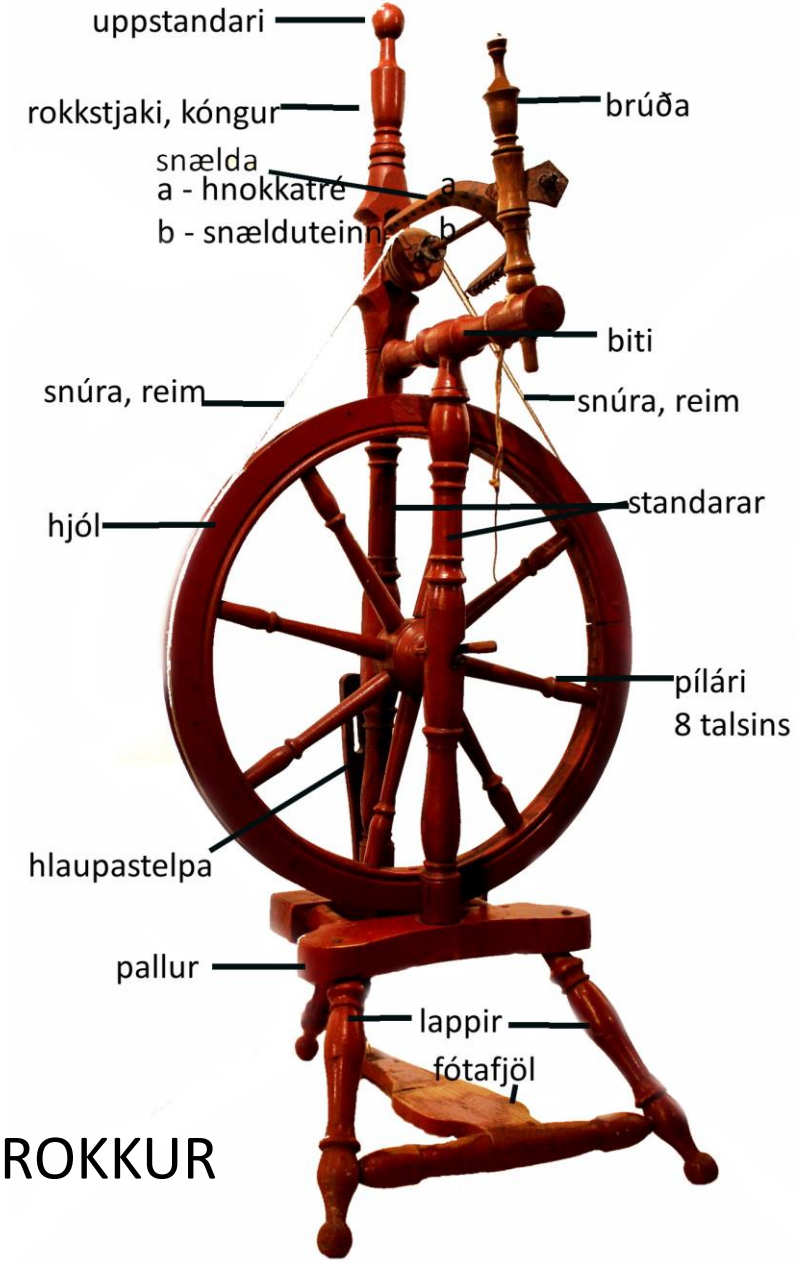
Die gekardete Wolle wird von den Karden abgenommen und in einem Holzkasten aufbewahrt.

Dieser Kasten ist aus Holz und oben offen.

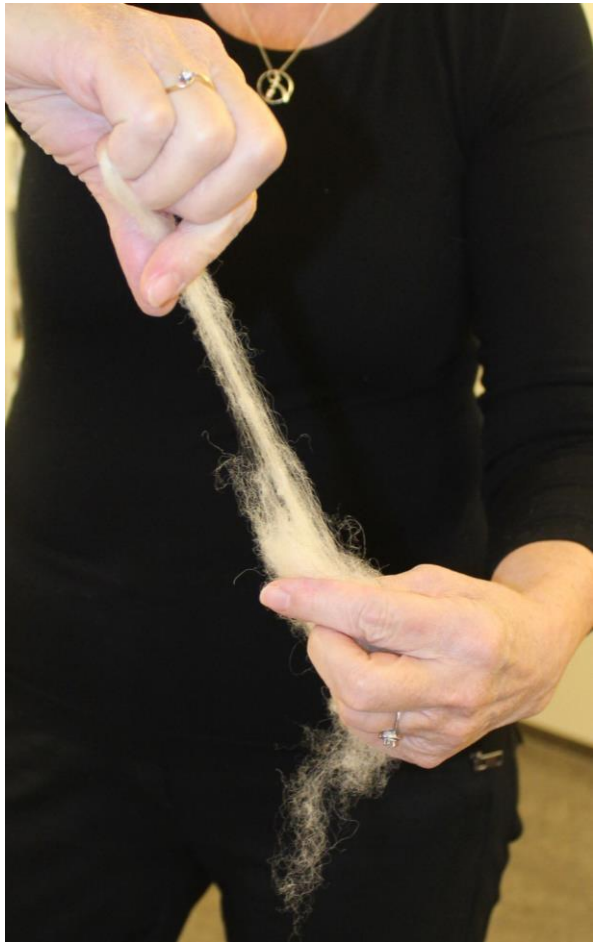
Die gekardete Wolle wird sorgfältig so hineingelegt, daß die Farben sich nicht vermischen.

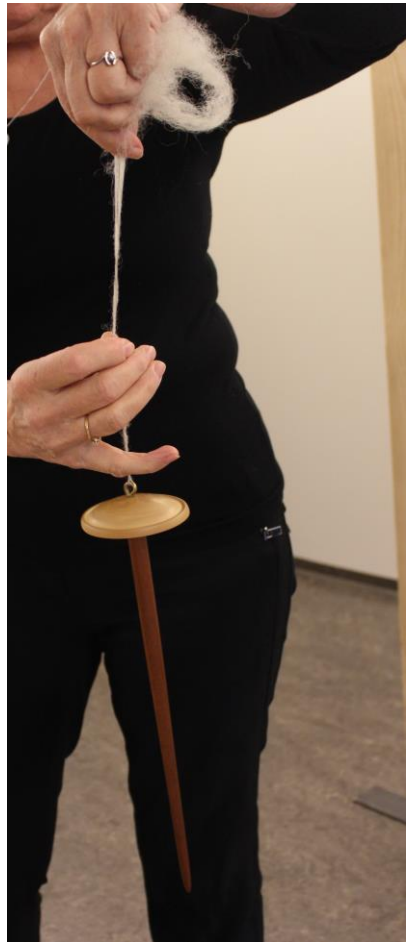
Nun wurde ein Faden hergestellt, das heißt, die Wolle wurde gesponnen, entweder mit dem Spinnrad oder auf der Handspindel.

Alle Teile der Handspindel und des Spinnrades haben ihre besondere Bezeichnung.



ROKKUR





Hier wird auf der isländischen Kopfspindel gesponnen.

Zuerst wird die gekardete Wolle mit den Fingern zu einem langen, dünnen Kardenband (lopi) ausgezogen. Auf Isländisch heißt es „að teygja lopann“ Lopi ausziehen (linkes Bild).

Beim Spinnen wird das Kardenband aus der Hand gezogen, während gleichzeitig die Spindel in Drehung versetzt wird.

So bildet sich der Faden, der auf den Spindelstab aufgewickelt wird.

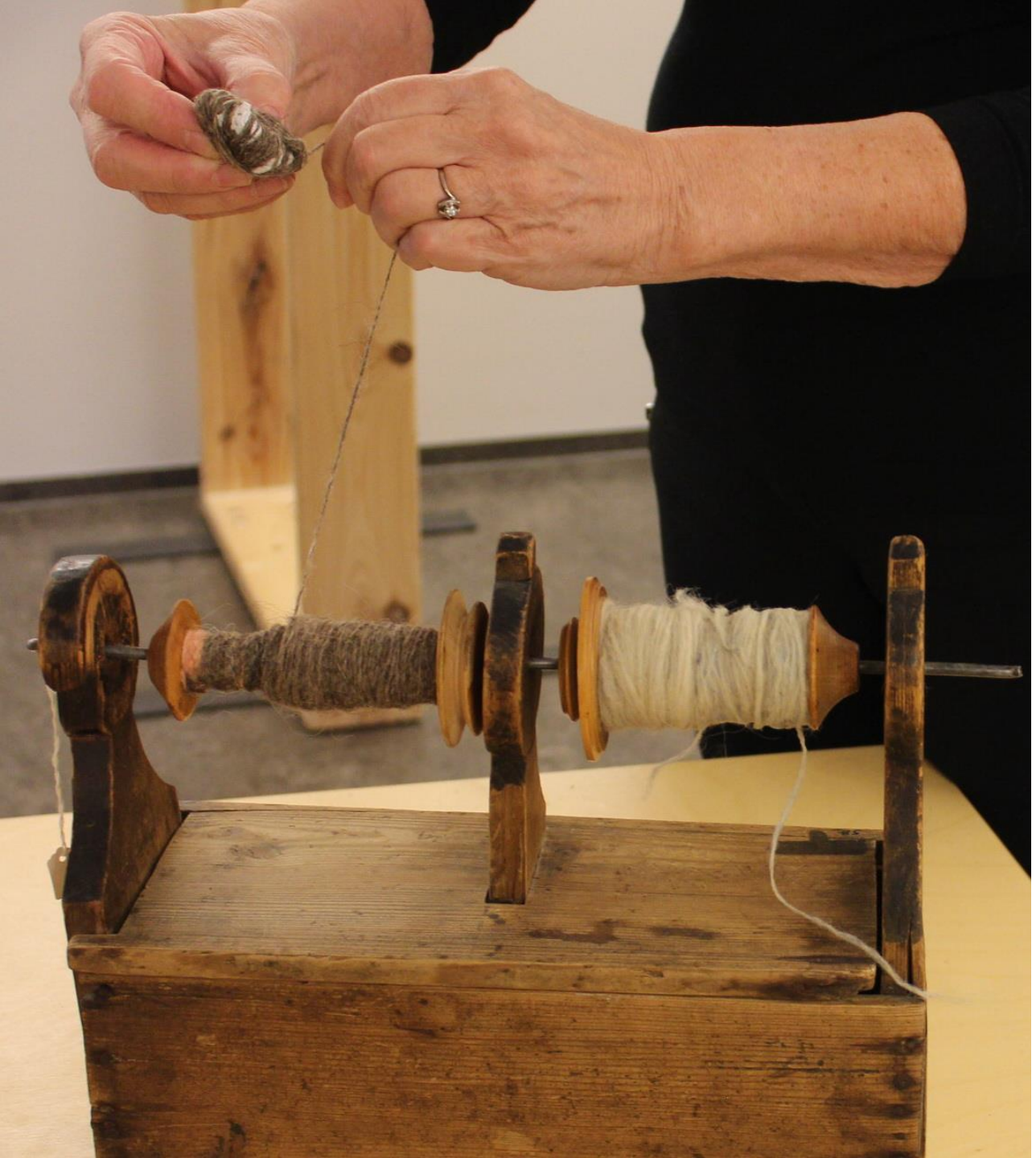
Mit der Handspindel gesponnenes Garn.

Das weiße Garn ist Einfachgarn, das braune ist gezwirnt, d.h. zwei Einfachgarne wurden zusammengesponnen.

Zum Spinnen auf dem Spinnrad wurde die Wolle auf die gleiche Weise vorbereitet.

Das Spinnen aus dem Kardenband ergibt ein Einfachgarn, welches dann oft gezwirnt oder dreifädig gesponnen wurde.

Dadurch entsteht ein stärkeres Garn (dicker oder gröber).



Nach dem Spinnen wurden die gefüllten Spulen vom Spinnrad abgenommen und bis zur weiteren Verwendung in einem Spulenkasten aufbewahrt.

Wenn im Hause nur wenige Spulen vorhanden waren, wurde das Garn zu Knäueln oder Strängen gewickelt.

Es gab auch noch andere Möglichkeiten, das Garn aufzubewahren.

Auf der Haspel (linkes Bild) wurde das Garn zu einem Strang gewickelt (Bild oben).

Die Arme der Haspel nennt man Flügel.

Zum Aufbewahren wurde das Garn meist zu Knäueln gewickelt (Bild oben links).

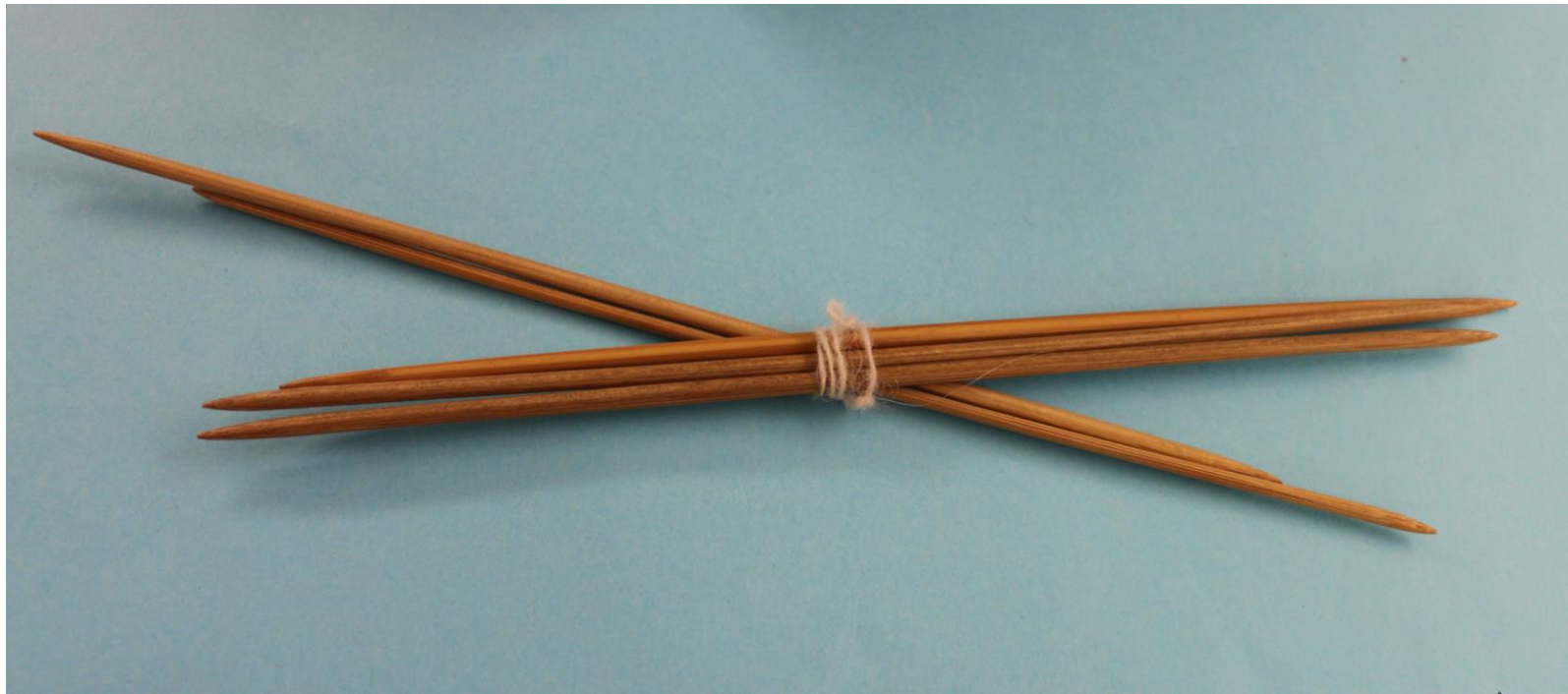
Manchmal wurde das Garn auch zu einem ovalen Knäuel gewickelt (Bild oben rechts).

Der Spindelstab oder ein anderer Stab eignen sich gut dazu, darauf einen ovalen Knäuel zu wickeln. Er wird einfach vom Stab abgestreift und so aufbewahrt.

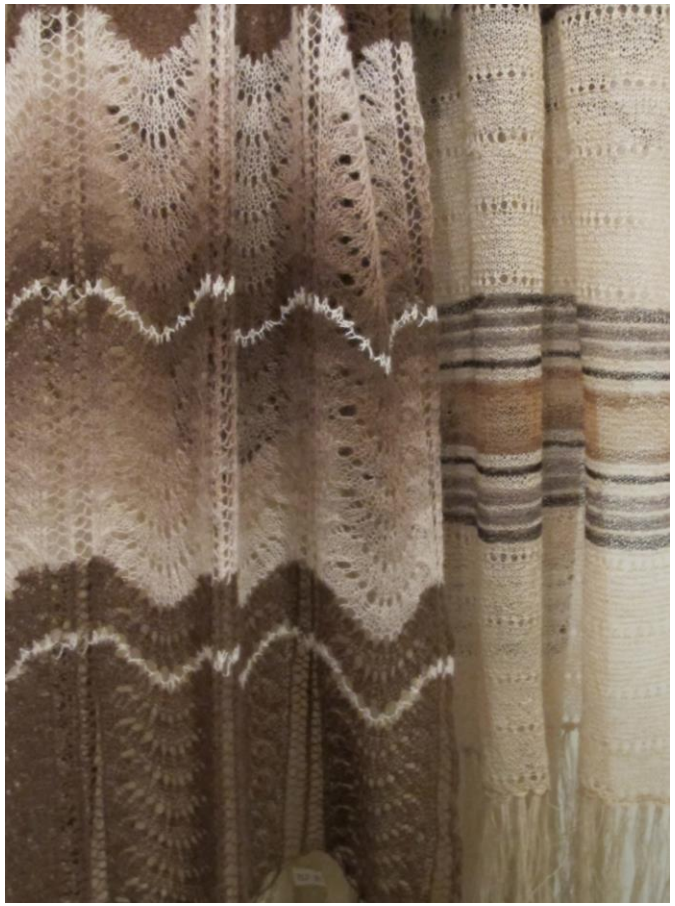
Feingesponnenes Garn wurde auf einen Schafsknochen gewickelt aufbewahrt, wie auf der unteren Abbildung zu sehen.

Gestrickt wurde auf zwei bis fünf oder mehr Stricknadeln, je nachdem, was man stricken wollte.

Zum Stricken von größeren Stücken benutzt man heutzutage oft Rundstricknadeln.



Farbkombinationen und Muster waren vom Geschmack des Einzelnen bestimmt.
Oft wurde das Garn für die verschiedensten Muster gefärbt.



Nach dem Waschen wurden Socken, Handschuhe und anderes oft gewalkt, wie hier zu sehen ist.

Dazu wurde das Stück zwischen den Händen gerieben oder gewalkt, während es noch feucht war.

Kräftig gewalkte Bekleidungsstücke wie z.B. Gesichtsmützen, auf der Abbildung rechts, sind sehr warm.

Aus dem Wollgarn wurden auch Stoffe für Bekleidung gewebt.

Auf der Abbildung links wird das Garn von der Haspel auf eine Spule gewickelt.
Dies geschieht mit Hilfe eines Spulenwicklers (kleines Bild).
Die Spule wird in das Webschiffchen eingelegt, das beim Weben am Webstuhl das Einlegegarn (Schussgarn) transportiert.

Weben am Webstuhl des Textilmuseums.

Man sieht, wie das Schiffchen durch das geöffnete Fach transportiert wird.

Die gewebten Stoffe waren grob oder fein, gestreift, kariert und in verschiedenen Farben und Mustern.

Gewebtes wurde zu Kleidung, Decken, Schals, Bettdecken, Segeln, Zelten und vielem anderem verwendet.

Die meiste Kleidung war aus selbsthergestelltem Stoff, dies nannte man aus Wolle Kleidung machen (að koma ull í fat).

Vielen Dank für deinen Besuch

Autoren:
Text: Elín S. Sigurðardóttir und Sigríður Sigurðardóttir
Fotos: Sigríður Sigurðardóttir und aus der Bildersammlung des Textilmuseums
Deutsche Übersetzung: Marianne Guckelsberger

Die virtuelle Ausstellung "Aus Wolle wird Kleidung" beruht auf der Museumspädagogik des Textilmuseums für Grundschulkinder und wird vom Museumsfonds gefördert. *Kopieren oder Verwendung zu anderen Zwecken als dem Unterricht an Grundschulen ist ohne schriftliche Erlaubnis des Textilmuseums in Blönduós nicht gestattet.*

Heimilisiðnaðarsafnið - Textile Museum

SAFNARÁÐ
The Museum Council of Iceland